

STÖRTEBEKER OPTI BLATT

Störtebeker Opti-Cup



Helgoland, 8. August 2010

Ausgabe 3/10

Warten auf den Wind

Was für ein Tag: Startverschiebung bis in den Nachmittag. Dann alle Boote auf die Bahn und nach kurzer Zeit Abbruch der Wettfahrt. Die Wetterlage hat einfach nicht mehr hergegeben. Tut uns wirklich leid. Am Schwersten hat es an solchen Tagen der Wettfahrtsleiter. Er allein muss die Entscheidung treffen, ob unter fairen Bedingungen gesegelt werden kann



oder nicht. So hat Thorsten „Todo“ immer und immer wieder ein Schlauchboot ins Regattagebiet geschickt um vor Ort zu checken, was der Wind macht. Komisch, auf dem Schlauchboot war immer genug Wind... Parallel wurde beim Wetterdienst angerufen und im Internet Wetterkarten und Wetterberichte angesehen. Neben dem Wind ist die Strömung ein weiterer wichtiger Aspekt. Anders als auf einem See benötigen wir ein Mindestmaß an Wind, damit wir gegen die Strömung segeln können. Heute war um 17:39h Niedrigwasser. Beim Wechsel zwischen Niedrigwasser und Hochwasser gibt es eine gute Stunde sog. Stauwasser, d.h. keine bzw. kaum Strömung. Diese Zeit wollten wir heute ausnutzen und haben nach der Steuermannbesprechung alle auf die Bahn geschickt. Das hätte klappen können. Einen Versuch war es auf jeden Fall wert, oder nicht?!

Gegendarstellung nach § 11 HmbPresseG: Zum gestern erschienenen Bericht über unseren maritimen Barden Tom „Ich bin doch nicht blöde“ (Störtebeker Opti Blatt 02/10) sind wir auf Drängen von Tom verpflichtet, folgende Gegendarstellung zu drucken: „Ich bin wirklich nicht blöde“. Anm. d. Red.: Den Stuhl haben wir trotzdem zur Sicherheit beiseite gestellt.

In der Ruhe liegt die Kraft

Blitzblank und top-aufgeräumt war es an Bord. Dann fragten ein paar SOC Teammitglieder (Durchschnittsalter knapp 19), ob wir an Bord noch Platz hätten. Klar, kein Problem. Wir hatten uns ohnehin in einer Pension eingebucht. So waren die Kojen rasch belegt. Anni, Bente, Michelle, Joni, und Quintus haben sich schnell an Bord eingelebt und es sich richtig gemütlich gemacht. Freiheit für die Klamotten! Raus aus den Taschen! So heißt die Devise, die allerdings nicht ganz im Einklang mit der Vorstellung des Eigners steht. Einen Eindruck über die aktuelle Lage vermittelt das folgende Bild:



SOC Event-Shirts

Es besteht die Möglichkeit weitere Event-Shirts zu kaufen. Die Shirts werden auf der Insel bedruckt. Bitte wendet euch bei Interesse an Sandra von der A.F.V.G.H... Sandra sammelt die Bestellungen und leitet sie weiter.

Bestechungsversuch gescheitert

Ein pffiffiger Teilnehmer hatte eine ganz tolle Idee und sprach zwei weibliche Helfer darauf an, ob sie nicht ein

paar Augen bei der Kontrolle der Frühstarter zudrücken könnten. „Welche Gegenleistung gibt es denn?“ fragten die jungen Damen. „Echte Zuneigung.“ „Wirklich nett, aber wir sind doch viel zu alt für dich.“ „Nein, nein, ich bin schon fast erwachsen und wirke viel älter als ich bin“ erwiderte der junge Kavalier. Trotzdem ist der Versuch gescheitert.

Papis sind und bleiben die besten Optisegler

Wer kennt das nicht: „er hat ihr Schwert poliert, er hat ihre Segel repariert ...“ von Frank Schönfeldt? Jeder! Durch die heutige Startverschiebung hatten wir Gelegenheit, einmal an am Land liegenden Optis vorbeizuschlendern. Und es gibt sie wirklich überall: Die putzenden, reparierenden und trimmenden Papis! Die Segler toben im Schwimmbad während Papi liebevoll die letzten Macken aus dem Gelcoat poliert. Das wird sich wohl nie ändern..



Füttern verboten

Die Gepäckkarren bieten neuen Lebensraum für gefährdete Arten. Dem Regen am Abend des Anreisetages entkamen ein rosa Elefant, eine Kuh und eine Fledermaus, die den DBYC aus Berlin begleiten. Dank bequemer Stühle und der herrlichen Aussicht auf den abendlichen Hafen gesellten sich auch regenscheue Segler dazu. So konnte ausgelassene Partystimmung trotz der Regenschauer aufkommen.

Ebenfalls getestet: Gepäckkarren als mobile Schlafplätze. Um die Partystimmung nicht durch lautes Schnarchen zu beeinträchtigen, konnte der

Schläfer bequem verschoben werden; stellten die Berliner Partygäste erfreut fest. Wir verraten natürlich nicht, welcher Trainer des DBYC und SC Odin diesen Service testen durfte.



Dank zahlreicher mitternächtlicher Spaziergänger entwickelte sich die Party prächtig. Auch die deutsch-polnischen Freundschaften starteten in der gemütlichen Atmosphäre der Gepäckkarren.

Volle Brosche durchs Regattafeld

Ein Trainer kam richtig in Fahrt, als die Dünenfähre einige Optis im Regattafeld durcheinanderschüttelte. Aus den oben bereits erwähnten Gründen war heute aus unserer Sicht das einzig geeignete Regattagebiet die Helgoländer Reede. Wir haben gewartet bis die Seebäderschiffe weg und die Börte beendet war und haben dann unsere Bahn ausgelegt. Die liegt leider auf dem Weg der Dünenfähre von der Düne zur Insel. Wenn wir das nächste Mal auf dieser Bahn segeln, werden wir den Fährenkapitän bitten, einen kleinen Bogen zu fahren.

Das SOC Backoffice

Ganz besonders stolz sind wir auf unseren IT-Spezialisten Thomas. Er sorgt dafür, dass die gesamte Technik rund um Computer, Internet und Webauftritt funktioniert. Daneben generiert Thomas Listen über Listen für das Regattabüro. Normalerweise



kommen diese IT-Menschen nicht an das Tageslicht. Bei Thomas ist das anders, worauf wir besonders stolz sind: Thomas ist zugleich Boss auf dem Zielschiff! Sobald es auf die Bahn geht, tauscht Thomas seine Tastatur gegen das Zielschiff und bei der Rückkehr in den Hafen geht es genau anders herum. Danke für so viel Einsatz!

IDJüM 2012 vor Helgoland?

Tolle Sache! Geht aber nicht. Wie sollen die vielen Wohnwagen und Wohnmobile, die bei den IDJüM immer dabei sind, nach Helgoland kommen? Wer eine Idee hat, her damit! Dann geht's sofort los!

Wie sieht es morgen mit dem Wind aus?

Wir beobachten mehrere Wetterberichte (Wetterwelt, Wetteronline, Windfinder, DWD) um eine möglichst gute Prognose zu erhalten. Zaubern kann keiner, aber es wird ein Trend erkennbar: NW 3-4 am Vormittag, danach nimmt der Wind wieder ab. Es kann sein, dass ein bisschen Regen dazukommt. Am Nachmittag soll dann die Sonne herauskommen.



Die Verladung und der Abreisetag

Es wird sicherlich wieder genauso wie in den Vorjahren laufen: Gleich nach der letzten Wettfahrt werden die Optis und Trainerboote – noch tropfendverladen. Es kann gut sein, dass die Björn M. und Helgoland noch nachts nach Cuxhaven fahren und ihre Ladung löschen. Das ist ja nicht weiter schlimm, es sei denn, jemand möchte noch in einem Anhänger schlafen. Dem empfehlen wir die Fläche unter dem Balkon beim WSCH, da bleibt man wenigstens trocken. ;-) Aber jetzt kommt für viele die wirklich böse Nachricht: Am breisetag muss das gesamte Gepäck

ätestens morgens um 08:00h beim Container sein. Das ist eine Bedingung vom Zoll. Der Tag selbst wird nicht langweilig. Für die Teilnehmer organisieren wir die Rallye, alle anderen können die Rallye (von außen) beobachten und genießen. Gegen 16:00h holen wir dann alle unsere weißen Taschentücher für die Abschiedszeremonie heraus und sagen farewell.



Achtung wir brauchen Daten von den Teilnehmer, die mit der MS „Atlantis“ fahren.

Aus rechtlichen Gründen (Seerecht) benötigt die Reederei eine Liste mit allen Namen der Passagiere. Bitte tut uns den Gefallen und tragt euch dafür in die Namensliste ein, die im Regattabüro ausliegt. Wenn die Liste nicht vollständig ist, gibt es beim Einschiffen einen dicken Stau!

Ohne Senioren geht gar nichts!

Klaus und Karsten nutzen die Startverschiebung um unser Sicherungsboot „Max“ auf Vordermann zu bringen. „Max“ ist normalerweise im Trainingseinsatz im BSC und wird dementsprechend jugendlich behandelt. Da ist es ein geradezu heilsamer Balsam für „Max“, wenn zwei altgediente Seefahrer (Lotsen) in seemannschaftlicher Weise einen Blick auf „Max“ werfen. Von einigen anderen-jüngeren- Begleitbootfahrern wissen wir, dass diese die Pause in der Kojе verbracht haben.

